



fairaudio's
favourite

AWARD
2024

In den zweieinhalb Jahren, in denen ich jetzt schon für fairaudio schreibe, landete eine Gerätegattung noch nie bei mir im Rack: ein CD-Player. Als das Angebot kam, den neuen Teac-CD-Player VRDS-701 (<https://eu.teac-audio.com/>) zu testen, sagte ich deshalb sofort zu. Zwar besitze ich viele, viele CDs, höre diese aber nur noch selten, muss ich zugeben – vor allem, weil ich die meisten auf dem Musikserver gespeichert habe. Doch das ändert sich nun, schließlich soll der Teac VRDS-701 Technologien an Bord haben, die lange Jahre der sündhaft teuren Edelmarke Esoteric vorbehalten waren. Und trotzdem verliert er mit einem Listenpreis von 2.499 Euro nicht die Bodenhaftung.



Der CD-Player Teac VRDS-701 besitzt ein sehr solides Gehäuse und bringt fast 12 Kilogramm auf die Waage. Er kann nicht nur CDs abspielen, sondern auch als D/A-Wandler dienen

Der erste Eindruck

Boah, ist das Ding schwer für einen CD-Player! Das erinnert mich fast schon an den legendären Sony-CD-Player CDP-X-777 ES, den ich mir als 18-Jähriger vor einer Ewigkeit vom Mund abgespart hatte. Damals zeigte die Waage 17 Kilogramm, im Fall des auf der High End 2023 in

München erstmals vorgestellten Teac VRDS-701 sind es immerhin stattliche 11,8 Kilogramm – das verspricht Wertarbeit und viele Jahre Musikgenuss.

Mit Abmessungen von 444 × 111 × 333 mm (BxHxT) entspricht der in Schwarz und Silber lieferbare Japaner mit seinem resonanzarmen Aluminiumgehäuse den HiFi-Standardmaßen. Die schwarze Testversion sieht edel, aber auf den ersten Blick etwas unspektakulär aus. Das liegt an der dunklen Farbgebung, die silberne Version offenbart die Designdetails schneller. Keinesfalls zu übersehen sind hingegen die beiden frontseitigen Tragegriffe, die aber eher wie ein Designkniff ohne echten Zusatznutzen wirken. Betrachtet man den Teac von der Seite, fallen seine Kühlrippen auf, die ihm etwas Windschnittiges verleihen. Auffällig ist außerdem der On/Standby-Schalter auf der Vorderseite, der wie ein altmodischer Lichtschalter wirkt, wie man ihn aus 50er-Jahre-Häusern kennt. Und noch etwas macht sich sofort bemerkbar, wenn man den Teac VRDS-701 aus seiner Verpackung holt: die Anti-Vibrations-Standfüße.



Der Teac VRDS-701 steht auf drei speziellen Anti-Vibrations-Standfüßen

Nicht vier, sondern drei – zwei vorne und einer hinten in der Mitte. Die Spikes und die dazugehörigen Unterstellfüße sind lose ausgeführt und klackern leicht, wenn man das Gerät trägt. Die Konstruktion soll Vibrationen minimieren und das Rack vor Kratzern schützen. Eine recht schwere, im positiven Sinne unauffällige Fernbedienung liegt selbstverständlich auch bei.

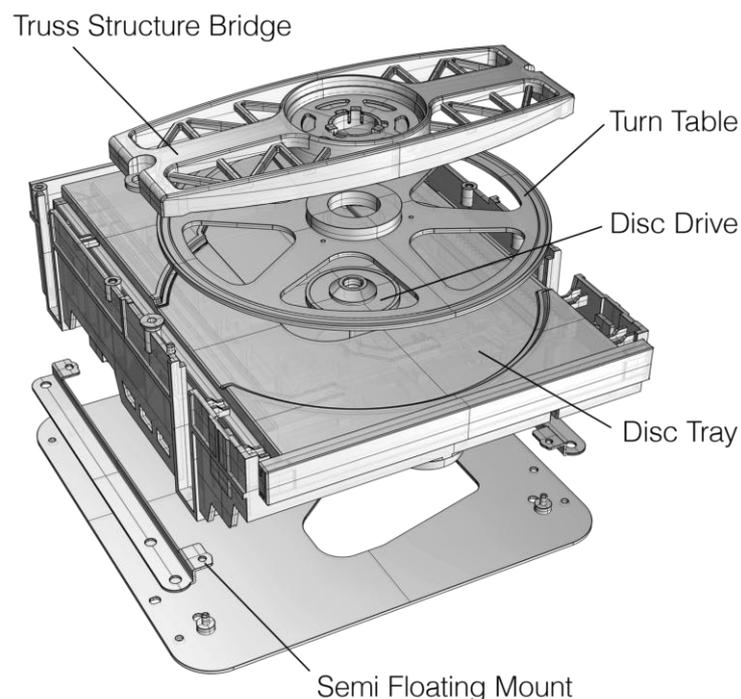
Unter dem Kleid

Kommen wir zu dem, was das Auge nicht gleich erblickt, zum Beispiel das neu entwickelte Vibration-free-Rigid-Disc-Clamping-System (VRDS), das schon im Namen des Teac VRDS-701 auftaucht. Es kommt auch in den teuren Highend-Playern von Esoteric vor. Die Japaner haben einen CD-Laufwerksmechanismus konstruiert, der die Rotationsvibrationen der CD und unerwünschte Schwingungen des Laufwerks reduzieren soll. Dazu wird die CD an einen Aluminium-Drehteller mit gleichem Durchmesser geklemmt, was die träge Masse maximiere und die Rotation stabilisiere. Die Brücke, die diesen Plattenteller trägt, sei sehr leicht und



Eine Fernbedienung gehört zum Lieferumfang des Teac VRDS-701

übertrage keine Vibrationen, so der Hersteller. Hinzu kommt eine halbschwimmende Lagerung des gesamten Laufwerks auf einem Subchassis. Das Fernhalten der Motorvibrationen vom Hauptchassis verhindere Resonanzen innerhalb des Chassis, umgekehrt soll so auch der CD-Mechanismus von externen Schwingungen isoliert werden. All diese Maßnahmen erhöhen die Lesegenauigkeit, sagt Teac.



Namensgebend: Das Vibration-free-Rigid-Disc-Clamping-System (VRDS) des Teac-CD-Players soll Vibrationen den Garaus machen und so die Lesegenauigkeit erhöhen

Ach ja: Der Teac VRDS-701 spielt keine SACDs ab, beherrscht dafür aber das MQA-Format. DSD512 hat der Japaner auch drauf, ebenso wie Hi-Res-Audio im PCM-Format bis hin zu 32 Bit/384 kHz. Was der Kopfhörerverstärker mit dem 6,3-mm-Klinkenanschluss taugt, zeigt der Klangtest im Anschluss.

Erwähnung verdient die analoge Lautstärkeregelung, die den Teac VRDS-701 zum Vorverstärker für Digitalquellen macht. Sie ermöglicht den direkten Anschluss an eine Endstufe oder Aktivboxen. Der Pegel lässt sich mithilfe der Fernbedienung oder eines kleinen Drehreglers unterhalb des angenehm gelb schimmernden, dimmbaren Displays einstellen – das Ganze funktioniert einwandfrei und fein justierbar in Schritten bis 100. Die Lautstärkeregelung lässt sich auf Wunsch aber auch abschalten. Zudem besitzt der Teac noch eine optionale Abtastratenfunktion, die PCM-Eingangssignale aufwärtskonvertiert (doppelt, vier- oder achtfach bis zu 384 kHz). Für den Hörtest habe ich diese Funktion aber deaktiviert, da sie in meinen Ohren keine hörbaren Vorteile brachte.



Der Teac VRDS-701 besitzt eine analoge Lautstärkeregelung sowie einen Kopfhörerausgang

Versuchsaufbau

Als Vollverstärker fungiert der kräftige McIntosh MA8900 AC (circa 9.000 Euro), der per Cinchkabel mit dem Teac-CD-Player verbunden ist. Auch der Röhrenvollstärker PrimaLuna EVO 300 (4.890 Euro) darf zwischenzeitlich mal ran, um die mit dem McIntosh notierten Beobachtungen zu überprüfen. Als Vergleichsplayer tritt mein etwas betagter CD-Player McIntosh MCD 301 (damals 5.600 Euro) auf.

Als ehemaliger Musikjournalist, der Musikthemen nur noch nebenbei macht, habe ich das Glück, auf einen großen CD-Schatz zurückgreifen zu können. Damals, in den Neunziger- und Nuller-Jahren, war es nämlich noch üblich, Journalisten mit CDs zu bemustern. Heutzutage gibt es vor einer Albumveröffentlichung nur Streams oder datenreduzierte MP3-Dateien zum Runterladen, mit ganz, ganz viel Glück auch WAV-Dateien. Warum ich Ihnen das erzähle, fragen Sie sich? Weil ich im Zuge der Bemusterung damals einige wenige CDs doppelt bekam, zum Beispiel das hier verwendete Album *Judgement* der Future-Pop-Institution *VNV Nation* aus dem Jahr 2007. Das kommt mir jetzt zugute, da ich die beiden CD-Player mit demselben in ihnen

rotierenden Album an den Vollverstärker anschließen kann. Das ermöglicht das blitzschnelle Umschalten zwischen ihnen, indem ich per Fernbedienung einfach den Eingang wechsele – der perfekte A/B-Vergleich! Sie können jetzt natürlich einwenden, dass der McIntosh-CD-Player mehr als doppelt so viel gekostet hat wie sein Kontrahent von Teac. Auf der anderen Seite ist der Teac ein brandneues Gerät aus dem Jahr 2023, während der McIntosh schon zehn Jahre auf dem Buckel hat, also nicht mehr ganz tafrisch ist.



Teac VRDS-701: Hörtest & Vergleiche

Und los geht's: Das Erste, was beim Direktvergleich auf meinem Schmierzettel landet, den ich mit aufs Sofa genommen habe, lautet: „Der Teac klingt temperamentvoller.“ Nicht viel, aber



doch hörbar, und das gilt übrigens für alle hier aufgezeigten Unterschiede zwischen den beiden Playern: Es sind Nuancen, keine Welten.

Während der McIntosh MCD 301 eine Spur zurückhaltender und kontrollierter spielt, prescht der brandneue Japaner eher nach vorne los und ballert die schweren Industrial-Elektrobeats von „Momentum“ mit mehr Schmackes in den Raum. Das soll nicht heißen, dass seine Bässe tiefer in den Frequenzkeller reichen, nein, sondern dass einfach etwas mehr Drive in seiner Performance liegt. Ein aufgewecktes Kerlchen, das Leben in zu trantütig abgestimmte Anlagen bringen kann.

Weil ich den Bass schon angeschnitten habe: Er ist tatsächlich nicht tiefer als der des McIntosh-Players. Im Gegenteil: Der Japaner klingt im Tiefbass minimal schlanker – und damit neutraler – als sein US-amerikanischer Kollege, der diesen Frequenzbereich leicht betont. Wer McIntosh-Komponenten kennt, weiß, dass sie in der Regel basstark sind. Deswegen heißt „minimal schlanker“ beim Teac VRDS-701: Weder basstark noch -schwach, sondern mit einer gelungenen Mischung aus Tiefgang, Präzision und Durchzeichnung gesegnet. Nicht schwammig-voluminös, nicht dünn und schwachbrüstig. Und schön federn tut er auch. Das geht schon ein Stück über das hinaus, was ich in dieser Preisklasse erwartet habe.

Dynamik

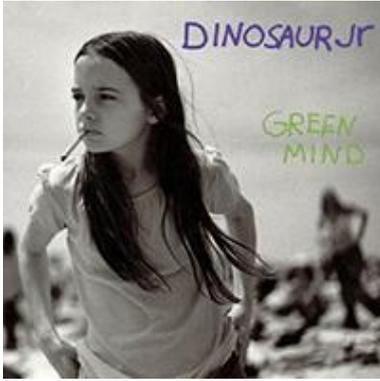
Womit wir auch schon bei der Grobdynamik angekommen sind, und hier erahnen Sie aus obiger Schilderung bereits die Einschätzung: Der Teac VRDS-701 präsentiert sich eher schnell und zackig als gemütlich-gutmütig. Während andere eher etwas runder und weicher den Stein ins Rollen bringen, lässt der Japaner den Temperamentbolzen raushängen und brettert ungeniert drauflos. Auch größere Laut-leise-Pegelsprünge bringt er ohne Umschweife und mit viel Energie auf den Punkt, etwa in der schnellen Abgnummer „Nemesis“ von besagtem *VNV-Nation*-Album. Nachdem Ronan Harris hier im Mittelteil kurz den Fuß vom Gaspedal nimmt, um Luft zu holen, zieht der Song mit seinen massiven E-Drums gleich wieder vehement an, und diese Energie bringt der Teac mitreißend rüber.



Der Teac VRDS-701 ist auch in silberner Ausführung zu haben

Feindynamisch lässt der Japaner ebenfalls keine Wünsche offen: Seine Genauigkeit bei der Wiedergabe von leisen Details ist hervorragend. Das wird beim abschließenden *VNV-Nation*-Stück „As It Fades“ deutlich, einer ruhigen und melancholischen Instrumentalnummer mit ausschließlich sanften, hingehauchten Synthiefächchen. Letztere sind so zart, dass man genau hinhören muss, um alle Details zu erfassen, sofern es die Wiedergabekette überhaupt hergibt. Mit dem Teac als Quelle gelingt es, hier ist er dem McIntosh sogar ein Stückchen voraus. Hörer, die größten Wert auf musikalischen Fluss „mit ein bisschen Samt“ legen, werden aber den Amerikaner bevorzugen, denn der bietet einen Hauch mehr Atmosphäre. Geschmackssache.

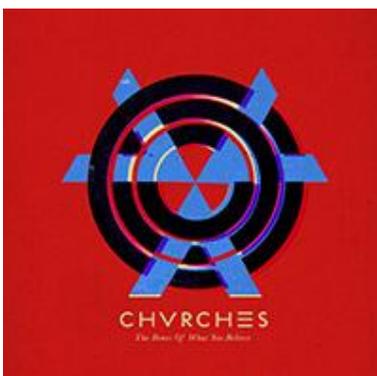
„How are you doing?“ – Hochtton & Auflösung



Okay, jetzt mal eine andere CD: *Green Mind* von *Dinosaur Jr.*, eine komplett andere musikalische Baustelle. Die kratzige, eigenbrötlerische und dennoch eingängige Alternative-Rock-Band von Gitarrengenie J Mascis ist seit bald vier Jahrzehnten unterwegs und erreicht mit genanntem Album aus dem Jahr 1991 einen Karrierhöhepunkt. Das relativ hell klingende und ein bisschen schlank aufgenommene Werk offenbart viele Details, etwa einen kurzen Sprechfetzen zu Beginn des Titelstücks. Quellen mit begrenzter Auflösung verschlucken oder verwässern das leise, schludrig dahingequakte „How are you doing?“ gerne mal, das wie Kermit der Frosch klingt. Das kann dem Japaner nicht passieren: Danke, gut geht's! Dieser CD-Player macht Spaß.

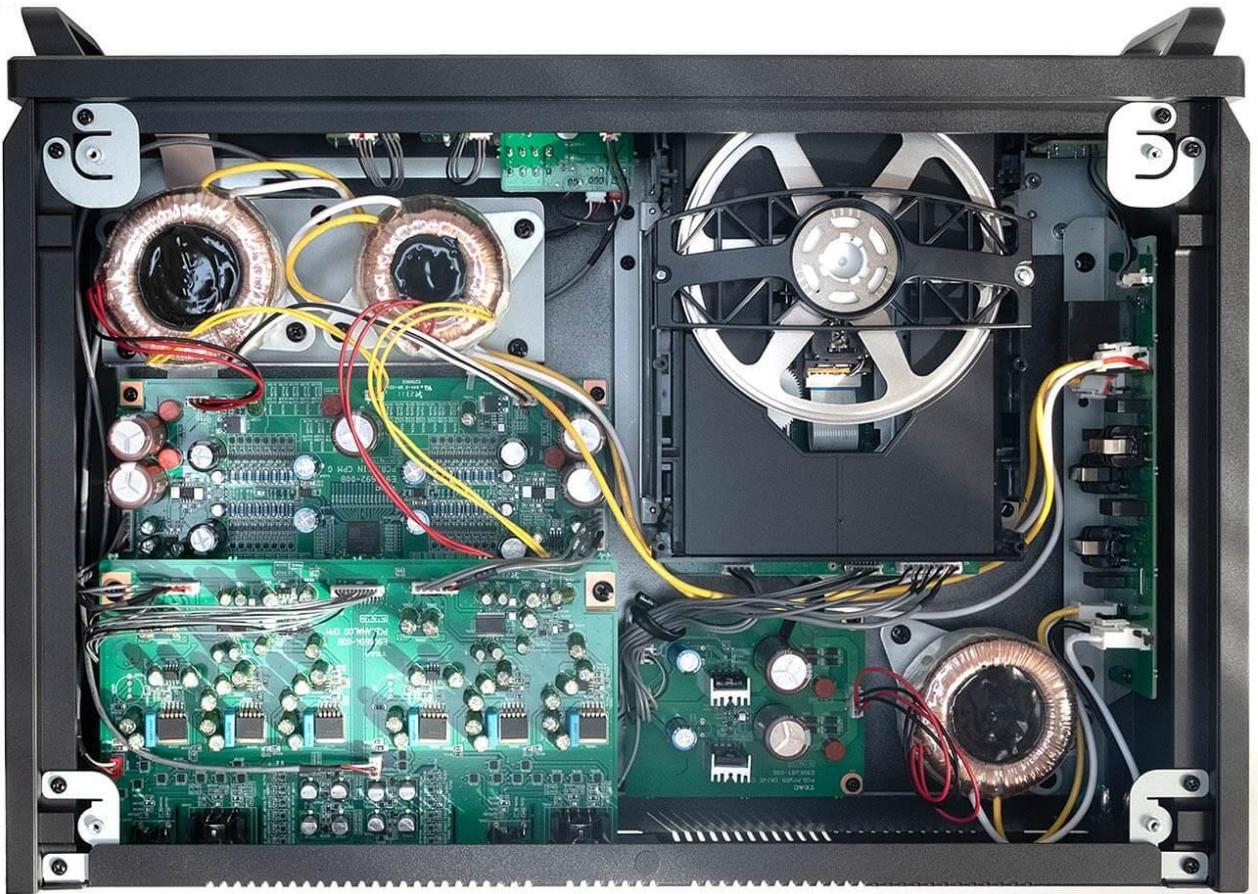


Allerdings – kleine Einschränkung – kann es mit der Hochttonenergie bei besagtem *Dinosaur-Jr.*-Album manchmal auch etwas zu viel des Guten werden. Denn den oberen Frequenzbereich stellt der Teac VRDS-701 relativ frisch dar, was besonders bei hell beziehungsweise eher dünn produzierter Rockmusik mit verzerrten Gitarren auffällt. Die Höhen-Betonung hält sich aber im Rahmen, sie wirkt nicht – bis auf angesprochene Ausnahmen – störend im Sinne von überbetont.



Die Auflösung in diesem Frequenzbereich ist jedenfalls sehr hoch und dürfte „Analyse-Fans“ ansprechen, während der zum Vergleich herangezogene McIntosh hier dezenter und seidiger musiziert. Dem Hochtton des Japaners kann ich darüber hinaus eine schöne Luftigkeit attestieren, die ihm etwas Ätherisches verleiht. So geschehen beispielsweise bei „The Mother We Share“ von der schottischen Elektropop-Band *Chvrches* (Album: *The Bones Of What You Believe*, 2013). Der Sound der Schotten und besonders der zarte Gesang von Frontfrau Lauren Mayberry haben generell etwas sehr Schwebendes und Dreampopiges,

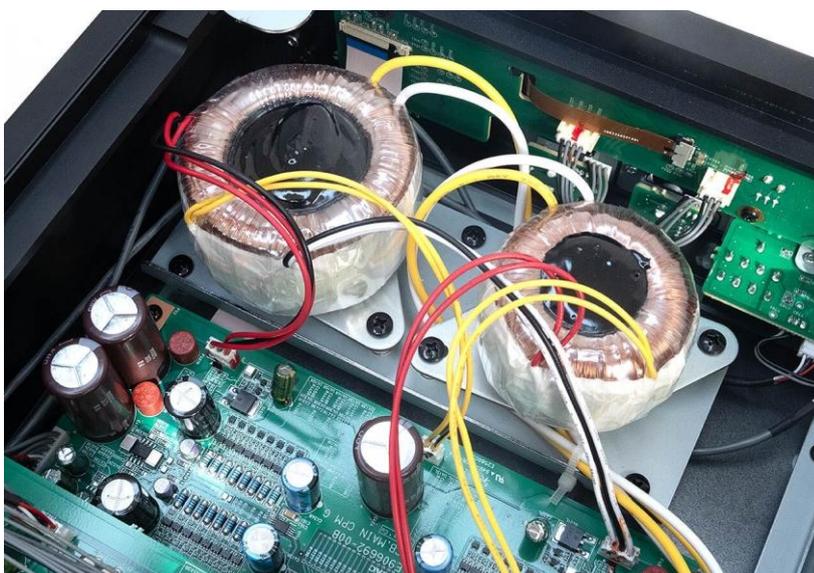
und der Teac arbeitet diese Merkmale noch etwas stärker heraus, als ich es gewohnt bin. Sein Naturell lässt sich also als leicht hell und frisch bezeichnen, ohne zu sehr ins Analytische oder gar Anstrengende abzudriften. Aber klar: Genusshörer mit einem Hang zum Warmen dürften woanders ihr Glück finden, sofern sie ihrer Kette nicht eine Prise mehr Leben einhauchen möchten.



Blick ins Innere des Teac VRDS-701 – schön zu sehen: das VRDS-Laufwerk oben rechts

Mittellage

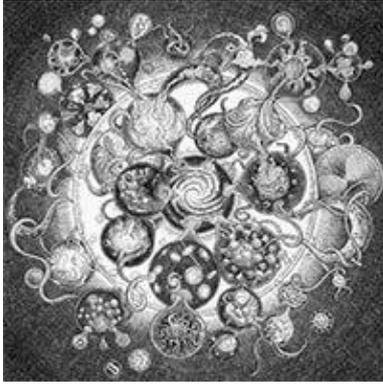
Die Mitten präsentiert der Teac streng neutral, also weder betont noch zurückgenommen. Er ist kein Schönfärber mit warmen Klangfarben, aber auch kein nüchterner Spielverderber, der sich lediglich aufs emotionslose Wiedergeben von Informationen versteht. Stimmen wirken offen, transparent und authentisch, und das merke ich auch beim einzigartigen Organ von Robert



Smith (The Cure), das ich regelmäßig höre, seitdem ich 16 bin. Das Meisterwerk *Disintegration* aus dem Jahr 1989 kenne ich in- und auswendig, ich habe es auf zahlreichen Anlagen und mit diversen Quellen gehört und auch mehrmals live erlebt. Der Teac VRDS-701 schält Smiths Stimme bei „Pictures Of You“ haargenau aus dem Sound der restlichen Band heraus, ohne sie überzubetonen oder zuzuschütten. Das ist

vorbildlich.

Raumabbildung



Der Teac bietet eine schöne, breite Bühne, wie man sie in dieser Preisklasse erwarten kann. Sowohl in Kombination mit dem McIntosh- als auch dem PrimaLuna-Vollverstärker dehnt sie sich seitlich ein Stückchen über die Lautsprecher hinaus aus. Zum Testen der Räumlichkeit verwende ich gerne „Into The Black Wide Open“ der deutschen Instrumental-Post-Rocker *Long Distance Calling* vom nach der Band benannten 2011er-Album. Das extrem räumliche Stück, bei dem die Instrumente wie kaum bei einem anderen im Raum stehen und auch mal wandern, zeigt, was eine Anlage in dieser Hinsicht kann.

Der Japaner macht dabei eine gute Figur, überrascht aber auch nicht sonderlich. So zeichnet der McIntosh-Player beispielweise eine noch breitere Bühne, während er sich bei der Ausdehnung nach vorne ganz ähnlich gibt. Mit dem Teac startet die Abbildung exakt auf Höhe der Lautsprecherbasislinie, und er liefert ein authentisch wirkendes, weder eingegengtes noch übertrieben großes Bühnenbild. Bei der genauen Lokalisierung der Instrumente, der Tiefenstaffelung und der dreidimensionalen Greifbarkeit der Instrumente gäbe es allerdings schon noch Luft nach oben. Das kann man dem VRDS-701 aber nicht wirklich ankreiden angesichts seines Einstandskurses, preisklassenbezogen macht er seine Sache sehr ordentlich.



D/A-Wandler & Kopfhörer

Natürlich habe ich den Teac VRDS-701 auch als reinen D/A-Wandler ausprobiert, wofür ich meinen NAD-Musikserver M50.2 per digitalem Koax-Kabel mit ihm verbunden habe. Das Ergebnis war im Großen und Ganzen dasselbe, hin und wieder überkam mich jedoch der Eindruck, minimal mehr Ruhe beziehungsweise weniger Dynamik im Klangbild zu vernehmen. Er eignet sich also auch gut als externer Wandler, wenn man zum Beispiel einen Musikserver ohne integrierte D/A-Wandlung besitzt.



Die digitalen Schnittstellen des Teac VRDS-701. Ein USB-Input ist ebenfalls vorhanden, aber vom Typ C statt B

Eine Sache bin ich Ihnen noch schuldig: den Kopfhöreranschluss. Hier war ich angenehm überrascht, als ich den Hifiman Arya Stealth (1.800 Euro) anschloss. Das war schön räumlich, ging auch ohrenfeindlich laut und erzeugte überraschend viel Druck. Okay, im Bass bin ich von meinen beiden Kopfhörerverstärkern (Focal Arche und McIntosh MHA100) mehr Tiefgang gewohnt, aber unter dem Strich verfügt der Teac über einen guten Kopfhörerverstärker. Lediglich die Höhen wurden mir manchmal etwas zu frech, doch das änderte sich, als ich den etwas dunkler und wärmer abgestimmten Focal Clear MG ins Spiel brachte: Jetzt klang es in jeder Hinsicht ausbalanciert.

Testfazit: Teac VRDS-701

Beim Teac VRDS-701 handelt es sich um einen aufwendig gemachten CD-Player und DAC, der für viele HiFi-Fans die letzte Anschaffung dieser Art sein dürfte: Er spielt hochaufgelöst, lebhaft, anspringend und tonal neutral bis leicht heller. Deshalb spricht er wohl eher „Analyse-Fans“ an, die jede kleine Information aus ihren Silberscheiben mitbekommen wollen, als die, die ihrer Musik einen Schuss Wärme gönnen. Doch auch Genusshörer, die ihrer Anlage etwas mehr Drive verleihen möchten, sollten dem panzerschrankartig verarbeiteten Japaner einmal ihr Ohr schenken.

Zumal es sich ja um keinen reinen CD-Player handelt, sondern auch um einen überraschend guten Kopfhörerverstärker und einen D/A-Wandler für externe Quellen wie Notebooks oder Musikserver. Bass und Mitten klingen knackig und genau richtig, sie bewegen sich auf einer neutralen Linie. Der Hochtone kann leicht aus dem Geschehen hervorragen, zumindest bei eher dünnen Aufnahmen. Grob- und feindynamisch ragt das Gerät mit seiner zackigen Spielfreude über seine Preisklasse hinaus, bei Räumlichkeit und Plastizität entspricht es ihr. Teac beweist mit dem VRDS-701, dass die CD eine Zukunft hat.



Der Teac VRDS-701 ...

- ist ein temperamentvoller Zeitgenosse, der mit seiner anspringenden Gangart angestaubten Silberscheiben und muffigen Ketten neues Leben einhaucht. Das liegt in erster Linie an seinen überdurchschnittlichen grob- und feindynamischen Fähigkeiten, die über seine Preisklasse hinausreichen.
- eignet sich aufgrund seines hochaufgelösten und leichten hellen Wesens eher für „Analyse-Fans“ als für Genusshörer, verprellt Letztere aber auch nicht.
- bietet einen neutralen, knackigen und sehr definierten Bass – Daumen hoch.
- glänzt mit ebenso streng neutralen, sehr transparenten Mitten samt toller Stimmendarstellung.
- kann im Hochtton bei manchen Aufnahmen leicht übers Ziel hinausschießen, wobei die Betonung auf „leicht“ liegt. Er ist keine blutleere Hochttonschleuder für Erbenzähler.
- stellt die Bühne breit, aber nicht extrabreit dar, und das gilt auch für die Bühnentiefe: tief, aber nicht ultratief. Die Wiedergabe beginnt genau auf Höhe der Lautsprecherbasislinie, Plastizität und Dreidimensionalität entsprechen dem Preisschild.
- hinterlässt optisch und besonders verarbeitungstechnisch einen erstklassigen Eindruck, er scheint für die Ewigkeit gebaut zu sein.
- dient auch als D/A-Wandler für externe Quellen, wobei er dieselbe Performance mit minimal mehr Ruhe im Klangbild an den Tag legt.
- verfügt über eine überraschend gute, recht kräftige Kopfhörerverstärker-Sektion, die der Klangbeschreibung des restlichen Geräts entspricht.



Fakten:

- Modell: Teac VRDS-701
- Konzept: CD-Player und D/A-Wandler mit Kopfhörerverstärker und Lautstärkeregelung
- Preis: 2.499 Euro
- Maße & Gewicht: 444 × 111 × 333 mm (BxHxT), 11,8 kg
- Eingänge: USB-C, S/PDIF koaxial, Toslink, Clock-Eingang (10 MHz)
- Ausgänge: analog: 1 x Cinch, 1 x XLR (variable und fixe Lautstärke), 6,3-mm-Kopfhöreranschluss; digital: S/PDIF koaxial, Toslink
- Kompatibilität: PCM bis 32 Bit/384 kHz und DSD512, MQA
- Stromverbrauch: 40 Watt (im Betrieb), 0,4 Watt (Standby)
- Farben: Schwarz oder Silber
- Sonstiges: Fernbedienung
- Garantie: 2 Jahre
- Weitere Informationen auf der [Website des Vertriebs](#)

Vertrieb:

Aqipa GmbH

Medipark 2 | 83088 Kiefersfelden

Telefon: +49 (0)89 – 2170 497 99

Web: <https://eu.teac-audio.com/>